

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **53=73 (1907)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Örtlichkeiten verteilt war. Nachdem die Artillerie das Gelände gesäubert hatte, rückte Major Passards Kolonne behutsam, etwa 2 km südlich vor, während die Kolonne Oberst Dions Taddert in Brand steckte. Die Truppen Passards blieben bis 11 Uhr im Kampf um die südlichen Höhenrücken, während die schweren Geschütze des etwa 13 km entfernten Panzerkreuzers Gloire, sowie 6 Feldgeschütze, 2 Gebirgsgeschütze und die Mitrailleusen den Feind, der seine gewöhnliche Unerschrockenheit zeigte, beschossen. Sein völliger Rückzug begann um 11 Uhr vormittags und die französischen Truppen traten den Rückmarsch an und erreichten ihr Lager bei Casablanca wieder um 2 Uhr nachmittags.

Der Tag war für sie ein völlig erfolgreicher, hätte jedoch voraussichtlich grössere Ergebnisse gebracht, wenn beide französischen Kolonnen im Nebel schon um 6 Uhr vorgerückt wären und eine U m f a s s u n g des Lagers der Araber angestrebt hätten. Allein vielleicht fehlte es an zuverlässigen, der dazu einzuschlagenden Marschrichtungen kundigen, eingeborenen Führern; auch hätte die dadurch bedingte Trennung beider Kolonnen dieselben einzeln dem Angriff der gesamten berittenen Macht des Gegners ausgesetzt. So aber wählte General Drude den sichereren einfachen Frontalangriff mit beiden Kolonnen. Von fachmännischer Seite wird bedauert, dass das Vorgehen der französischen Infanterie nicht schneller erfolgte, sowie dass es französischerseits an einer der des Gegners einigermassen gewachsenen, starken Kavallerie — dieselbe zählte nur 300 Mann — fehlte, da diese sich gegen die zurückgehenden Araber sehr wirksam erwiesen haben würde. Jedoch erhielten diese eine tüchtige Lektion. Die französische Infanterie marschierte gut, und ihre Kühnheit und Schneid fanden volle Anerkennung. Die Geschützpositionen und das Geschützfeuer waren gut und erwies sich dasselbe auch auf grössere Entfernung als wirksam. Der Sanitätsdienst war ausreichend an Personal und Material und prompt in seinen Leistungen. Die Angreifer verloren nur 1 Toten und 7 Verwundete. Die Verluste der Araber werden von manchen im Gegensatz zu den sie betreffenden frühern Angaben für nicht bedeutend gehalten. General Drude verfügt, wie jetzt bekannt wird, bei Casablanca nur über 4250 Gewehre, 300 Reiter, 1 Geniedetachment, 2 Batterien und mehrere Maschinengewehre, in Summa n u r e t w a 5000 Kombattanten, nicht aber über 7000, denn die beiden zur Verstärkung einge-

troffenen Bataillone zählen nur je 600 Mann. Von jenen 5000 Kombattanten gehen jedoch 200 Wachtmannschaften und 200 Arbeitsmannschaften ab. Eine Verstärkung der Kavallerie scheint beabsichtigt zu sein.

Die Kostenfrage der Kampagne in Marokko

beschäftigt das französische Volk sehr. Die eigentümlichen Umstände haben sie freilich in den Hintergrund gerückt und die Regierung hat keine besondere Eile, sie aufzurollen. Vor einem Monat schon kam die Marine auf zirka 180,000 Fr. pro Tag zu stehen. Jetzt wird diese Ziffer sehr gesteigert. Denn Admiral Philibert erhielt indessen zwei moderne Kreuzer, Desaix und Jules Ferry, sowie ein Kontretorpedoboot zugeteilt. In den letzten Wochen ist der Kohlenverbrauch überdies bedeutend gestiegen. Die Schüsse, welche die Kreuzer „Galilée“, „Du Chayla“ und „La Gloire“ abgegeben haben, berechnen sich nach Tausenden. Ferner kommen die Reparaturen in Betracht. Kurz: die französische Flotte wird, meint man, ihre Ausgaben bis jetzt auf zirka 12 Millionen berechnen. Für das Landheer lauten die Schätzungen unbestimmter. Die offiziell festgestellte Ziffer der Kombattanten beträgt 5100. Die Truppen erhalten die höchste Besoldung. Mit der Munition ist man nicht sehr sparsam umgegangen. Das ist unter den gegebenen Umständen auch begreiflich. Die Intendanz ist schwierig und kostspielig. Die Kosten des Heeres werden bis jetzt, wie man annimmt, denen der Marine gleichkommen. Der Operationsbilanz ist diejenige der Entschädigung hinzuzufügen, die ca. 18 Millionen Fr. für Casablanca beträgt. Zwar soll Marokko die Kosten tragen; allein seine finanzielle Organisation steht auf einem sehr elementaren Standpunkt. Es gibt kein Budget. Ist kein Geld da, so greift man zur Anleihe in der Erwartung besserer Tage. Zwei Geldquellen bestehen: Steuer und Zölle. Die erste ist seit fünf Jahren beinahe illusorisch geworden. Die Zölle betragen ungefähr 10 Millionen pro Jahr, wovon 60 Prozent bereits in Beschlag genommen sind. Die Lage ist demnach nicht glänzend. Es wird zu einer Anleihe geschritten werden müssen. Kredit aber setzt Garantien voraus. Marokko ist reich, jedoch fehlt die geeignete Methode der Ausbeutung. Nur auf dem Wege der Reformen kann sie Erfolge haben.

A u s l a n d.

Frankreich. Infolge der Berichte der Korpskommandanten über den Mangel an Mannschaften bei der Kavallerie nach Entlassung der Reserven, hat der Minister ausser der schon befohlenen Massregel, die Mannschaften des Jahrgangs 1904 bei der Kavallerie erst am 12. Oktober zu entlassen, weiter verfügt, dass die Kavallerierekruten statt am 7. Oktober bereits am 1. Oktober einzustellen sind. Ausgenommen sind nur die als Ernährer der Familien bezeichneten, die erst am 9. Oktober eingestellt werden dürfen, da für diese täglich 0,75 Fr. Unterstützung gezahlt werden müssen.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Die Verteilung des diesjährigen Rekrutenkontingents erfolgt, wie nachstehend: Infanterie 134,801; Jäger 14,390; Zuaven 2878;

Sappeurs-Pompieri 400; Kolonialinfanterie 1810; Kürassiere 4140; Dragoner 9315; Chasseurs 6652; Husaren 3760; Chasseurs d'Afrique und Spahis 987; Artillerie 39,123; Genie 7470; Train 2250; Verwaltung 5322. Ausserdem werden 229 Mann auf ihren Wunsch bei den Marinesoldaten eingestellt. Die Gesamtsumme der zum Dienst mit der Waffe eingestellten beträgt 233,350 Mann.

Frankreich. Soldaten als Anzeiger für die Schiessvereine zu erhalten, deren Übungen meist am Sonntage stattfinden, macht den Gesellschaften mitunter Schwierigkeiten, besonders weil sie den mühsamen Dienst nicht entsprechend bezahlen. Da es indessen von Wichtigkeit ist, die Zwecke der Vereine zu fördern, hat der Kriegsminister angeordnet, dass denen, die sich freiwillig für die Verwendung bereit erklären, dienstliche Vergünstigungen und Erleichterungen gewährt werden dürfen, die nach dem Ermessen der Kompagniechefs in der Ausdehnung des ihnen erteiltenurlaubes und in der Befreiung von dienstlichen Verrichtungen bestehen können.

Militär-Wochenblatt.

Britisch Indien. Reorganisation der indischen Armee. Lord Kitchener, welcher seinerzeit so erfolgreich den Sudanfeldzug durchgeführt, hierauf zur Zeit der Krisis als Generalstabschef auf den südafrikanischen Kriegsschauplatz berufen, dort unter schwierigen Verhältnissen den Erfolg sichergestellt hatte, wurde bald nach dem Kriege als Oberbefehlshaber der Armee nach Indien entsandt. In Indien standen die militärischen Verhältnisse nicht auf der Höhe der Anforderungen, dabei war die politische Situation nicht unbedenklich. Die nun mit 1. Juni l. J. in Kraft getretene Reorganisation der indischen Streitkräfte ist eine neue, äusserst bedeutsame militärische Leistung Lord Kitcheners. Statt der bisher bestandenen drei Militärkommandos (Nord-, West- und Ostkommando), welche nur geringe Selbständigkeit besaßen, wurden nur zwei Armeekommandos, Nord- und Südarmee, geschaffen. Die Armeekommandos sind für die Gleichmässigkeit in der Truppenausbildung und Handhabung der Disziplin verantwortlich und besitzen einige Rechte hinsichtlich der Ernennungen zu Offizieren. Das Schwergewicht der administrativen Agenden wird auf die einzelnen Divisionskommandos übertragen. Jedem Armeekommando ist während der sechs Monate der Ausbildungszeit ein grosser Stab an Hilfspersonal beigegeben. Die Nordarmee umfasst: Das Armeekommando, die Divisionen von Peshawar, Rawalpindi, Lahore, Meerut und Lucknow und die drei unabhängigen Grenzbrigaden von Kohat, Bannu und Derajat. (In den Divisionen Peshawar, Rawalpindi und Lucknow wurde je eine Brigade neu errichtet.)

Die Südarmee umfasst: Das Armeekommando, die Divisionen von Quetta, Mhow, Poona und Secunderabad, dann die Besatzungen von Burma und Aden (Südwestarabien).

Für das Nachrichtenwesen, für Mobilisierungsarbeiten und Zwecke der innern Verteidigung wird je ein Generalstabskapitän den Divisionsstäben von Peshawar, Rawalpindi und Lahore der Nordarmee, und jenen von Quetta, Poona und Lucknow der Südarmee zugewiesen.

Für die Leitung der Ausbildung im Infanterieschiesswesen bestanden früher bei jedem der drei Militärkommandos zwei höhere Offiziere. Jetzt wurden vier Rayons geschaffen und zwar:

1. Rayon. Umfasst die Divisionen von Peshawar, Rawalpindi und Lahore, ferner die drei selbständigen Grenzbrigaden. Dotierung: Zwei höhere Offiziere sowie die Schiessschulen von Satara und Rawalpindi.

2. Rayon. Umfasst die Divisionen von Mhow, Meerut und Lucknow. Zwei höhere Offiziere und die Schiessschule von Pachmarhi.

3. Rayon. Umfasst die Divisionen von Quetta, Poona, Secunderabad und die Brigade von Aden (Arabien). Zwei höhere Offiziere und eine Schiessschule in Satara. *)

4. Rayon. Für die Garnison von Burma. Ein höherer Offizier und die Schiessschule von Maymo. Die Musketry Officers leiten die Schiessschulen. Sobald keine Kurse stattfinden, unterstützen sie die Armee- und sonstigen Befehlshaber ihres Rayons in Sachen der Infanterieschiessausbildung der Truppen. Sie dürfen sonst zu keinen andern Diensten herangezogen werden.

Danzer's Armee-Zeitung.

Italien. Das Kriegsministerium hat die Bestimmungen, welche den Offizieren der Alpini und des Gebirgsartillerieregiments den Gebrauch von Mulis anstatt Reitpferden gestattete, abgeschafft. Indes wurde gestattet, die noch im Dienst verwendeten Mulis, solange dieselben diensttauglich sind, beizubehalten.

Danzer's Armee-Zeitung.

*) Es ist nicht zu entnehmen, ob diese Schule gemeinsam mit den Truppen des 1. Rayons benützt wird oder ob in Satara zwei Schiessschulen bestehen.

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { Bern.
Zürich.

Telegramm-Adr.: Speyerbehm.

Reisende und Muster zu Diensten.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepolls unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25, Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
Droguerie, B A S E L.

W. WALZ, OPTIKER

ST. GALLEN.

ALLE SORTEN PRISMENFELDSTECHER.

ZIELFERNROHRE. — KURVEN- UND

DISTANZMESSER ZUM KARTENLESEN IN

DIVERSEN SYSTEMEN. — KOMPASSE.

HÖHENMESSBAROMETER.

AUTOMOBIL- UND GLETSCHERBRILLEN.

SCHÜTZENBRILLEN.

Telephon 1175.

Gegründet 1867.